

Michael Königer und die „Wahrhaftigkeit des Endes“

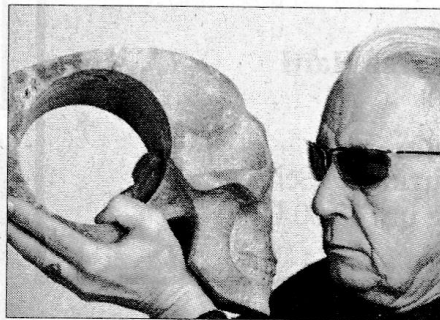
Bildhauer stellt im Spital aus

Hengersberg. Als letztes Zeichen einer Existenz faszinierten Michael Königer schon immer Fossilien und Knochen. Für den 1959 in Dachau geborenen Bildhauer, Steinmetzmeister und Steintechniker war es nur eine Frage der Zeit, bis er sich dem Thema der Vergänglichkeit bildhauerisch annäherte, nicht zuletzt, weil sich daraus eine unerschöpfliche Vielfalt an Formen und Strukturen ergibt.

In seinem Wirken geht es ihm nicht um die hundertprozentige Darstellung von Knochen, vielmehr um deren Charakter der Vergänglichkeit und Mobilität

des jeweiligen Fundstückes. Diese fragmentarischen Gebilde stehen eingebunden in filigrane, verletzte, geometrische Formen, die architektonisch streng konstruiert wirken. Letztendlich entstehen Skulpturen, die für eine verdeutlichte Zerbrechlichkeit unseres Daseins stehen, wie Existenz, Tod, Zerfall, Wiederauferstehung. Ein breites Spektrum der Arbeiten Königers zeigt die Sonderausstellung „Er und ich – eine Retrospektive“ im Kulturhaus Spital in Hengersberg, die Bürgermeister Christian Mayer am Freitag um 19 Uhr eröffnen wird. Einführende Worte spricht die Kulturreferentin der

Stadt Neumarkt, Barbara Leicht, über das Leben und Wirken des in Mühlhausen bei Neumarkt in der Oberpfalz lebenden Steinkünstlers, der sich in den letzten Jahrzehnten an zahlreichen Gemeinschaftsausstellungen und Symbiosen an unterschiedlichen Orten Bayerns beteiligte. Die Idee für das zwischen 2004 und 2018 neunmal abgehaltene Bildhauer-Symposium „Kunst am Klenzebau“ in Mühlhausen geht auf Königer zurück. Hinzu kommen viele Einzelausstellungen und Kunstwerke im öffentlichen Raum, unter anderem die Brunnenanlage an der Sandstraße in Neumarkt (1994), die Brückenskulptur „Die Läuferin“ in Mühlhausen (2011) oder das Leibnitz-Denkmal in Altdorf bei Nürnberg (2016). Über das Material sagt der Künstler: „Die Regeln gibt der Stein vor. Wenn ich diese Regeln akzeptiere und dem Stein seine Würde lasse, gibt er mir alles. Und ich meine wirklich alles.“ Sein zentrales Thema ist die „Wahrhaftigkeit des Endes“, explizit der Themenkomplex Vergänglichkeit, Endlichkeit und Tod. Die Ausstellung endet am 8. Januar, das Spital hat samstags und sonntags jeweils von 14 bis 17 Uhr geöffnet.



In der Bearbeitung von Stein in skurrile Kunstwerke sieht Michael Königer seine Bestimmung als Künstler und Forscher. – Foto: privat

– fr